

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Was spricht Für und Wider die Meinung, daß der Erdball
und alles Gestirn auch durch ein eigenthümliches
Weltkörper-Leben den Schöpfer verherrliche**

Neustadt a. d. O., 1831

Sechs und zwanzigstes Wider. Sechs und zwanzigstes Für.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6635

werden. Wer in der Meteorologie bisher standhaft gearbeitet und viele Erfahrungen gesammelt hat, der möge dieselben mit echt naturphilosophischen Ansichten verbinden, und sich von dem Sauertheile todtkemischer und todtphysscher Hirngespinnste losmachen; — und wahrlich er wird Großes leisten!“

Sechs und zwanzigstes Wider.

„Die Erde als ein Ganzes betrachtet, kann wirklich lebend nicht vegetiren, weil Professor Schweiger zu Halle behauptet, sie müsse eine Hohlkugel seyn, mehrere Sphäroiden in sich schließen, auf ihren innern Flächen eben so von Menschen und Thieren bewohnt seyn, wie hier Oben; und zwar darum, weil jedes Baumblatt seine Bewohner nähre, daher die Millionen Cubikmeilen des Erdkörpers nicht ohne Bewohner seyn könnten; weil die Sage der Vorzeit Drachen aus Höhlen kommen läßt; weil Fische, welche im Cirkniger See verschwinden, mit dem Springwasser wieder zum Vorschein kommen; weil bisweilen sogar wilde Menschen gefunden werden, die sich durch Zufall aus dem Innern der Erde zu uns verirren *).“

Sechs und zwanzigstes Für.

Wir lassen diese dem an und für sich lebenden Erdwesen entgegengesetzte Ansicht des Erdballs billig auf sich beruhen; glauben aber, daß eine bloße Meinung keine Widerlegung einer andern Meinung sei, und apodiktisch Nichts entscheide, so lange Manches für die eine, wie für die andere spricht. Selbst wenn man geltend machen wollte, daß das Gesetz der Gravitation der Erde der obigen Hohlkugelgestalt entgegenstehe: so ist doch, um gerecht zu seyn, auch Dasjenige noch einer unbefangenen Prüfung würdig, was

*) Die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohnbares und bewohntes Innere der Erde (Leipz. Wiebrand. 1828).

des nämlichen Professors Bertheidigungsschrift *) darauf erwidert.

„Hinsichtlich der Gravitation im Innern der Erde — sagt diese Schrift — läßt sich freilich Nichts genau bestimmen, da wir Letzteres und die genannte Eigenschaft unseres Planeten noch Viel zu wenig kennen. Indessen lehrt doch jedes Wasserbläschen, daß Hohlkugeln als Naturgebilde entstehen und zu existiren im Stande sind; und die Kometen scheinen dieß im Großen bestätigen zu wollen. Gegen das Dafeyn solcher Kugeln wenden also die Gesetze der Schwere Nichts ein. In einer Hohlkugel ist aber der Schwerpunct nicht im Centrum, sondern im Innern der Hülle zu suchen, und jedes Schwere innerhalb einer solchen Kugel muß der Innenfläche derselben zufallen. Wäre nun die Erde eine Hohlkugel, so wird der Schwerpunct auch nicht im Centrum liegen, sondern viel mehr in der Mitte der Erdrinde zu einer Fläche werden, und eben so wenig also, als wir dem Sternenhimmel zufallen, werden die Geschöpfe, welche auf der Innenfläche der in Rede stehenden Hohlkugel umherwandeln, dem Centrum der Erde zufallen. Die Erde kann also — wenigstens ihrer Gravitation wegen — auf ihrer innern Rindenfläche eben so bewohnbar seyn, wie sie es hier Oben auf ihrer äußern Fläche ist.“

Man muß zugeben, daß das so erklärte Gesetz der Gravitation der Bewohnbarkeit der innern Erde keineswegs entgegensteht. Nimmermehr aber wird man uns z. B. glauben machen, daß Vorweltthiere unserer Oberwelt, wie die Mammuthen, jemals in einer unterweltlichen Sphäroidal-Ebene ihr Wesen getrieben haben — oder die, in irgend einer Sündfluth im Winterschlaf überraschten, durch ursprünglichen Marmorschlamm verhüllten Froscharten, die jetzt zuweilen auf kurze Zeit zu neuem Leben erwachen, wenn man ihre seitdem verhärtete Hülle zufällig zerbricht — keine

*) „Pluto oder Bertheidigung des Buches: die Unterwelt“ (Leipz. Wiebrand 1829. S. 36).

Landsleute ihrer oberweltlichen Genossen, sondern Thiere des bewohnten Erdinnern gewesen seyn sollten; — oder, daß in der Vorzeit wirkliche unterirdische Drachen, ungewöhnliche, unbekante Fischgebilde und wilde Menschen aus dem tiefen Erdinnern im Ernste sich zu uns herauf sollte verirren können.

Wollte man aber sagen, die Erfahrung lehre, daß wirklich gewisse Algeschlechter — mit deren vollständigen Naturgeschichte man ohnehin noch lange nicht ganz auf dem Reinen ist — sehr wahrscheinlich mit dem Quellenwasser im Frühjahr aus dem tiefsten Erdinnern zu uns heraufsteigen: so würde dieß als ein neuer Beweis für das Leben des Erdewesen angesehen werden können, welches in seinen Intestinen — gleich den Menschen — allerlei Geschöpfe enthalten möge, deren aalartige z. B. in einem und demselben Elemente so über, als unter der Erde zu leben im Stande sind; denn leben die Weltkörper überhaupt, lebt namentlich das Erdewesen an und für sich, so sind gewiß auch im Innern dieser Körper organische Geschöpfe enthalten. Von Jugend auf hat sich der Mensch gewöhnt, organisches Leben nur auf der Oberfläche des Bestandes oder im Wasser zu sehen, und daraus auf die Unentbehrlichkeit des Lichts und der Luft zum Gedeihen der Pflanzen und Thiere geschlossen. Da beide im innern Erdkörper zu fehlen scheinen, so soll dieser eine todte Masse seyn, in der kein Leben anzutreffen ist. Mit der großen Verbreitung des Lebens in der ganzen Natur, mit den mannigfachen Bedingungen, unter welchen organisches Leben, vom kleinsten mikroskopischen Thiere im Wassertropfen bis zum Riesenwallfische im Meere, vom feinsten Schimmel bis zur höchsten Palme möglich ist, läßt sich eine solche höchst beengende Ansicht nicht gut vereinigen. Vielmehr scheint sie zu den Urtheilen des Gewürms auf dem Baume zu hören, welches auch die Möglichkeit leugnet, daß im Innern des Stammes Geschöpfe ausdauern können.

Nach unsern Erfahrungen scheint zwar nur da orga-